

# Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf. incl. Postgelde.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 606

Ahrensburg, Donnerstag, den 8. März 1883

6. Jahrgang.

## Localbahn Hamburg-Segeberg.

Dem uns zur Verfügung gestellten Promemoria des Civilingenieurs Ave-Lallements in Hamburg über die Localbahn Hamburg-Segeberg entnehmen wir folgende Einzelheiten: Der Verfasser führt zunächst aus, das die Projecte, den ca. 30 Meilen großen, zwischen Hamburg-Altona und Neumünster liegenden, von Hauptbahnen umgebenen Landstrich, durch eine Hauptbahn zu erschließen, wenig Aussicht auf Realisirung hätten. Der Umstand, da in demselben nur Kirch-Dörfer und Dörfer liegen, beweist, das eine solche Bahn absolut unrentabel sein würde; der Localverkehr könne nicht im Entferntesten die Betriebskosten decken und an einen nennenswerthen Durchgangsgüterverkehr sei wegen der Concurrenz der anliegenden Hauptbahnen nicht zu denken. Habe so die Ausführung einer Linie von Süden nach Norden (Hamburg-Neumünster) keine Aussicht, so wäre es mit einer Linie von Westen nach Osten nicht viel anders. Letztere Linie dürfe allerdings von Bedeutung sein, wenn der Nordsee-Ostsee-Canal zur Ausführung gelange, doch sei es noch sehr fraglich ob dieser Canal jemals und wann er gebaut werde.

Von einer Hauptbahn dürften überhaupt die Bewohner der genannten Landfläche wenig wirklichen Nutzen haben, da die Benutzung der Bahn für sie nur mit weiten Wegen verbunden sein würde. Aber auch eine sogenannte Secundärbahn würde ebenfalls in der Anlage zu theuer sein und den lokalen Interessen nicht genügend Rechnung tragen können. Es empfehle sich deshalb mit Allem und Jedem, was Eisenbahn heißt, zu brechen und ein Verkehrsmittel zu schaffen, das billig in der Anlage sei, wenig Betriebskosten erfordere und gestatte, das jeder sich der Bahn

anschließen, dieselbe besteigen und verlassen kann, wo er will.

Hierfür sei ein Verkehrsmittel zu schaffen, welches sich nur durch größere Solidität in der baulichen Anlage von einer Pferdebahn unterscheidet und für welches nicht Pferde, sondern Dampfmaschinen als Zugkraft verwendet würden. Das Betriebsmaterial muß so eingerichtet sein, das es auf die Geleise der Hamburger Straßenbahn übergehen kann; die Personenwagen werden am zweckmäßigsten ähnlich den gewöhnlichen Pferdebahnwagen, die Güterwagen ähnlich gewöhnlichen Mobilienwagen eingerichtet, während die Maschinen ähnlich wie diejenigen der Hamburg-Wandsbeker Straßenbahn zu wählen sind.

Eine ähnliche Bahn ist projectirt für den westlichen Theil des Landdistricts, die Bahn Altona-Bramstedt, mit Abzweigungen nach Warmstedt, Kaltenkirchen zc. Die hier projectirte Linie, welche den östlichen Theil des Landstriches ausschließen soll, würde am besten als Linie der Hamburg-Langhorn-Dörsen-Heidrug-Segeberg auszuführen sein, sie hat den den großen Vortheil, das beide Endpunkte Städte sind, wodurch ein lebhafter Verkehr gesichert erscheint. Die Bahn wird am besten in der Nähe des Schweinemarktes in Hamburg beginnen und auf den Marktplatz in Segeberg endigen, von welchem ein Zweiggeleise nach den Bahnhof der Altona-Kieler Bahn zu legen wäre. Incl. dieses Zweiggeleises beträgt die Gesamtlänge der Localbahn 55 Kilometer.

Die Bahn kann, abgesehen von einigen kurzen Strecken, überall auf den vorhandenen Straßen angelegt werden, die vorkommenden Steigungen bieten wenig Schwierigkeiten.

Für den Personenverkehr werden nicht Billete an besonderen Kassen gelöst, sondern von Conducteuren auf der Fahrt verkauft, die Frankirung der Güter geschieht mittelst spezieller Freimarken,

Frachtbriefe sind nur in Ausnahmefällen erforderlich. Besonderer Personenbahnhöfe bedarf es nicht, wo nahe der Bahn kein Wirthshaus vorhanden ist, werden kleine Pavillons errichtet. Punkte wo Güter aufgenommen worden, werden voraussichtlich sein: 1) Endpunkt nahe dem Schweinemarkt; 2) nahe dem Damnthor; 3) Marktplatz Eppendorf; 4) nahe der Tarpenbrücke hinter Eppendorf eine Abzweigung zu einem Ladeplatz an der Alster; 5) Weiche beim Zoll hinter Eppendorf; 6) Alsterkrug; 7) Alsterberg; 8) Langenhorn; 9) Dörsenzoll; 10) Glashütte; 11) Tangstedt; 12) Heidrug; 13) Nahe; 14) Zpfstedt; 15) Borstel; 16) Groß-Neendorf; 17) Leezen; 18) Krems; 19) Mözen; 20) Höggersdorf; 21) Segeberg Marktplatz; 22) Segeberg nahe Bahnhof.

Es wird angenommen, das täglich drei Züge von Segeberg-Hamburg und umgekehrt, ein Zug von Zpfstedt-Dering, einer von Glashütte und drei von Dörsenzoll nach Hamburg und zurück verkehren. Mit Ausnahme der Strecke Eppendorf-Hamburg dürfte eine Fahrgeschwindigkeit von 20 Kilometer pr. Stunde gestattet werden. Die Kosten des Baues der Bahn, welche in den einzelnen Positionen reichlich hoch veranschlagt sind, würden sich auf 1,900,000 Mark belaufen. Erwartet wird eine jährliche Betriebs-Einnahme von 250,000 Mk., die Ausgaben sind auf 150,000 Mk. berechnet, so das 100,000 Mk. für Verzinsung des gesammten Capitals von 1,900,000 Mk. = 5 1/4 pCt. verbleiben würden. Die Aufbringung des Capitals hat man sich derartig gedacht, das Actien dreierlei Art zu schaffen seien. a) 600,000 Mk. Actien welche mit einer Zinse von 5 pCt. den andern Actien vorgehen und von einer größeren Bank-Institut übernommen werden; b) 600,000 Mk. Actien welche mit gleicher Zinse den vorstehenden folgen und welche ein Generalunternehmer

## Mein Großoheim.

Erzählung von E. Reisner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Und als Komtes Hedwig, die nun völlig erwachsen und sehr schön geworden war, in dies Lob einstimmt und es dabei zur Sprache kam, das sie den Ernst Elbau nicht nur mehrmals hier während seiner Ferien, sondern auch letzten Winter in B. — wo sie mit der Französin einen Besuch bei Verwandten gemacht, wiedergesehen hatte — da war dem Faß gänzlich der Boden ausge schlagen.

Graf Stanislaus wüthete und tobte förmlich — und Herr von Wilmovsky nicht minder, wenn er auch äußerlich an sich hielt und mehr im Stillen hegte und schürte. Was er das that und warum, entging mir am Wenigsten; wußte ich doch besser als irgend ein Anderer, das er längst mit seinem Vetter einig war, dereinst sein Schwager zu werden, d. h. Komtes Hedwig zu heirathen und durch ihre reiche Mitgift seine verschuldeten polnischen Güter frei zu machen. Er fühlte aber sehr gut, das seine Cousine sich wenig aus ihm mache, und war eifersüchtig auf jeden Blick, den

sie einem Andern gönnte. Als Bewerber um ihre Hand konnte der junge Elbau ihm freilich nicht gefährlich werden, aber das er ihr gefiel und sie gut von ihm dachte, war ja schon schlimm genug und ein Kapitalverbrechen.

Das ging noch eine Zeit so fort, dann kam der Ernst von B. zurück — er wurde schon Doktor titulirt — und brachte ein paar Wochen hier bei den Seinen zu, ehe er drüben in B. beim Gericht eintrat. Da konnte nun ein Blinder merken, wie es zwischen ihm und der Komtes stand; lieber Gott, sie waren beide jung und unbedacht und der neue Herr Doktor ein bißchen heißblütig und — wie eben junge Männer sind, wenn ihnen das eigene Wissen und Können zu Kopfe steigt und sie nichts mehr für unerreicht halten.

Genug, es gab da Unvorsichtigkeiten die Menge und man munkelte im Schloß davon, aber der alte Graf hatte für so was keine Augen, die Französin drückte, wie schon gesagt, die ihren zu — und wer sonst hätte ein Wort darüber verlieren dürfen? Höchstens Herr Stanislaus, der aber brütete über seinen Grimm in der Stille und ging überhaupt niemals gerade Wege, wo er krumme zu finden wußte.

Auch wie der Doktor dann längst in B. drüben war, hörte das Gerede im Schloß nicht auf; man wollte ihn spät Abends im Park gesehen haben, während er am Tage gar nicht nach Chers-

zowa kam — tief zwischen den Bäumen an der Brücke stände dann sein Pferd angebunden — und was denn so mehr.

Herr von Wilmovsky war wieder auf lange Zeit hier und die jungen Herren spionirten und steckten die Köpfe zusammen, wie niemals früher. Und eines Abends — es war schon tief im Herbst — rief mich Graf Stanislaus, befohl mir, die Reitpeitsche zu nehmen und ihm zu folgen.

Draußen schloß sich ihm der Vetter an und nun ging's in großer Eile, aber so still wie möglich — es wurde kein Wort gesprochen — durch Garten und Park, immer neben den Wegen, auf weichem Boden, damit der Kies nicht knirsche, bis zur Eremitage, einem kleinen Minderhäuschen — es ist nachher niedergefallen worden. Dort hörte man sprechen — ganz leise — und sah auch im schwachen Mondlicht, das mitunter durch den Nebel brach, auf der Bank vor dem Häuschen zwei Menschen sitzen.

Wir standen im Gebüsch, von großen Baumstämmen gedeckt, mir wurde aber so angst und unheimlich, als hätte ich eine große Sünde begangen, oder wollte eine begehen.

Endlich regte sich drüben, die beiden Personen standen auf und kamen langsam über die kleine Wiese herüber, Hand in Hand und immer noch leise sprechend — wer sie waren, wußte ich nur zu gut.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.



für Herstellung der Bahn incl. Betriebsmittel übernehmen müßte, wobei es sich empfehlen würde, mit demselben gleichzeitig einen Betriebscontract auf eine längere Reihe von Jahren zu schließen; c) 700,000 Mk. Actien welche erst dann 5 pCt. Zinsen erhalten wenn die beiden vorstehenden 5 pCt. erhalten haben; diese letzteren wären in den Kreisen der Interessenten, Gemeinden, Gutsbesitzer, Privaten zc. zu decken. Wenn diese letzteren zunächst mit 3 1/2 pCt. verzinst würden, dürften den Betreffenden, welche den directen Vortheil der Bahn genießen, sicherlich vorläufig genügt sein. — Dem Promemoria sind detaillirte Berechnungen der Betriebsergebnisse beigegeben.

### Schleswig-Holstein.

\* **Ahrensburg**, 7. März. Wir möchten darauf hinweisen, daß Diejenigen, denen an einem Grundstück des diesseitigen Amtsgerichtsbezirks bezirks ein dingliches Recht, sei es eine Hypothek, Grundrente, Servitut zc. zusteht und welche im Laufe der Zeit, in welcher die Grundbuchverhandlungen stattgefunden haben, eine amtliche Nachricht von der geschehenen Eintragung ihrer Ansprüche auf die fraglichen Grundstücke nicht erhalten haben, gut thun, sich rechtzeitig darüber Gewißheit zu verschaffen, ob letzteres geschehen ist, da die Ausschlußfrist mit dem 30. Juni d. J. abläuft.

\*) **Oldesloe**, 5. März. Wie verlautet, werden in unserer Stadt noch in diesem Frühjahr 2 Meiereien in Betrieb gesetzt werden. Für die eine derselben ist bereits ein Bauplatz am Wege nach Nethwisch erworben, die Leitung derselben wird Herr Knickrehm aus Todenbüttel übernehmen. Die zweite wird ihre Anlage am Wege nach Rumpel finden; dieselbe wird von einer Aktiengesellschaft gebaut und die Milch der umliegenden Höfe konsumieren. — Wenn die Abfuhr der Milch nach Hamburg von Oldesloe und Umgegend unterbleibt, so dürfte darauf zu rechnen sein, daß die Preise der Milch wieder etwas steigen und dieser Schritt mit Freuden begrüßt werden.

— Auch die längst projektirte Anlage einer Rübenzuckerfabrik macht wieder viel von sich reden. Das Gedeihen der Zuckerrüben in hiesiger Gegend ist nach angestellten Versuchen sicher zu erwarten. Es werden für die Fabrik nicht die Gebäude der sogenannten Papierfabrik erworben, sondern ein Neubau in der Nähe des Bahnhofes aufgeführt werden.

**Altona**, 5. März. (Landgericht). In außerordentlicher Sitzung wird der vertagte Fall gegen einen Arbeiter aus Langreihe und einen Tagelöhner aus Wiemerskamp verhandelt, welche vom Schöffengericht in Bargteheide zu je 100 Mk. Geldstrafe ev. 4 Wochen Gefängniß wegen Jagdvergehens verurtheilt worden waren. Den Aussagen dreier Jagdaufseher, welche in den Be-

klagen mit Bestimmtheit die Wildddiebe wiedererkennen, stellen die Angeklagten eine Menge Zeugen entgegen, welche ihr Alibi nachweisen sollen und es gelingt ihnen dadurch, daß der Staatsanwalt den Antrag auf kostenloser Freisprechung des Tagelöhners stellt, gegen den Arbeiter aber die Bestätigung des ersten Erkenntnisses beantragt. Die Verhandlung wird zur Vernehmung weiterer Zeugen abermals vertagt.

\* **Kleine Mittheilungen.** Wie die „Fl. N. Blg.“ aus sicherer Quelle erfährt, sind bei der Rösler Sparkasse bedeutende Unterschlagungen, wie verlautet, im Betrage von ca. 150,000 Mark, entdeckt worden und wird der kürzlich erfolgte Tod des Kassirers der Kasse hiermit in Zusammenhang gebracht. — Aus Ederförde berichtet die dortige Zeitung folgenden merkwürdigen Unglücksfall. Am 28. Febr. etwas nach 10 Uhr Abends kamen der 24 Jahre alte Kaufmann Christian Wesche und der Cigarrenhändler Behrens den Strandweg in Borby und im Vogelsang entlang, als sie plötzlich vom Strande her Hülferufe vernehmen. Sie eilen sofort dem Rufe nach und finden einen in der Dunkelheit nicht kenntlichen Mann zwischen zwei Bötten, welche dort auf den Strand gezogen mit dem Kiel nach unten aufgestellt sind, und von denen das eine, der Stützen beraubt, sich gegen das andere geneigt hat, eingeklemmt. Mit großer Anstrengung gelingt es Beiden das überschlagene Boot soweit zu heben daß der fremde Mann frei wird. Hierbei hat Wesche sich jedoch zu weit zwischen beide Bötten gewagt und wird durch das wieder zurückschlagende Boot mit dem Brustkasten eingeklemmt, während der befreite fremde Mann sich unter Zurücklassung seiner Pantoffeln schleunigst entfernt. Auf das Begehren des Wesche und Hülferufen des Behrens eilen 2 Seminaristen herbei. Jedoch auch mit deren Hilfe ist es dem Behrens nur möglich, das schwere Boot soweit zu heben, das Wesche, welcher bereits seiner Kräfte beraubt ist, mit der Brust frei wird, in sich zusammensinkt und dann wieder mit dem Hals eingeklemmt bleibt. Erst nach wenigen Minuten nachdem einige Fischer hinzugekommen waren, war es möglich, den W. zwischen den Bötten, jedoch nur als Leiche, hervorzuziehen. Was der zuerst eingeklemmte in der Dunkelheit zwischen den beiden Bötten zu suchen gehabt hat und weshalb er sich nach seiner Befreiung so schleunigst entfernt hat, hat ebensowenig wie seine Persönlichkeit festgestellt werden können. — Der frühere Provinziallandtags-Abgeordnete Johannes Grimsby hat sich, wie bekannt, mittels eines Schusses getödtet; ob vorsätzlich oder zufällig, ist nicht ganz ersichtlich. Das aber ist leider zur schrecklichen Gewißheit geworden, daß in der von ihm verwalteten Sparkasse sich ein kleines Defizit befindet. Wie groß dasselbe ist, weiß man nicht genau, man spricht von 100,000 Mk., ja selbst von 200,000 Mk. Die Mitglieder der Kasse, ca. 60, garantieren

mit Hab und Gut für diese und befinden sich in einer nicht geringen Aufregung. — In Neffendorf bei Lütjenburg spielte der Sohn eines Pächters mit einer Drechselmaschine, gerieth mit der Hand hinein und verlor auf diese Weise drei Finger der linken Hand — In diesen Tagen hat sich ein beklagenswerther Unglücksfall in der Landschaft Schwansen ereignet. Einem Müllergefelten, welcher dem Rädergetriebe der Mühle zu nahe gekommen war, wurden der Daumen und zwei Finger abgerissen.

### Politische Umschau.

#### Deutsches Reich.

Ueber unsere parlamentarische Lage nach Ostern scheinen noch keine definitiven Bestimmungen getroffen zu sein, doch steht schon so viel fest, daß ein abermaliges Zusammentreten des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses nicht zu vermeiden ist. Bekanntlich tritt der Reichstag am 3. April wieder zusammen und auch das Abgeordnetenhaus soll, wie man von offiziöser Seite aus Berlin schreibt, nach der Osterpause seine Arbeiten um diese Zeit wieder aufnehmen, da dasselbe bis Ostern kaum den Etat fertig gestellt haben wird. Sollte es gleichwohl bei erneuter Erwägung sich im Interesse der Verabreichung der sozialpolitischen Gesetze im Reichstage als wünschenswerth erweisen, die Plenarsitzungen des Abgeordnetenhauses noch einige Zeit länger auszusetzen, so wird ohne Zweifel der Weg förmlicher Vertagung gewählt werden.

Zu der Sonnabend Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde zunächst der Nachtragsetat zu dem Staatshaushaltsetat an die Budgetkommission verwiesen und dann die dritte Verabreichung des Steuergesetzes vorgenommen. § 4 des Gesetzes besagt, daß bei Aufstellung der Wählerlisten die aufgehobenen Klassensteuerstufen als noch vorhanden betrachtet werden sollen. Die Budgetkommission hatte prüfen müssen, ob dies mit der Verfassung im Einklang stehe und darin keinen Widerspruch mit der Verfassung erblickt. Das Gesetz, wonach vom 1. April d. J. an die beiden untersten Klassensteuerstufen aufgehoben werden, wurde darauf mit großer Majorität angenommen.

Der Urlaub des gegenwärtig in Italien weilenden Staatssekretärs des Innern, v. Bötticher, ist zunächst bis zum 1. April verlängert worden. Herr v. Bötticher erholt sich nur sehr langsam; es handelt sich darum, die durch große Blutverluste geschwächten Kräfte wieder zu heben. Dagegen ist der Staatssekretär im Reichsjustizamt, Burchard, vollständig von seinem Unwohlsein hergestellt und hat die Leitung seines Ressorts in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Bei der am 28. Februar stattgehabten Neuwahl eines Vertreters des Wahlkreises Kreuzburg-Rosenberg für das preussische Abgeordnetenhaus wurde der Regierungspräsident zu Cöslin, Graf

Und auf einmal brechen meine zwei Herren hinter ihren Bäumen vor, Komtes Hedwig kreischt laut auf und huscht davon, ins Buschwerk hinein, der Doktor Elbau aber bleibt fest wie eine Mauer stehen und fragt nur:

„Was giebt es hier?“  
„Hiebe für Dich, Du Schurke! — Stephan, herbei!“ schreit Graf Stanislaus wüthend und im Augenblick sausen auch die Reitpeitschen der Beiden durch die Luft.

Der Doktor war gewandt ausgewichen und hatte zugleich ein Pistol in der Hand:

„Noch einen Schlag und ich schieße!“ rief er — da traf ihn der Schlag schon übers Gesicht und der Schuß ging los — Graf Stanislaus taumelte zurück an den nächsten Baum — das kam alles schneller aufeinander, als man sehen und denken konnte.

Der Wilmovsky kümmerte sich nicht um seinen Better, er hatte den Doktor gepackt und rang mit ihm, schrie mir auch einmal übers andere zu, ihm zu Hülfe zu kommen. — Das that ich nicht, ich machte mir mit meinem Herrn zu schaffen, dem das Blut über die Stirn rieselte und der die Besinnung zu verlieren schien. Und ich hat den lieben Gott, er möchte es schicken, daß der Doktor im Dunkel sich fortmachen könne. Das mag dieser aber kaum gewollt haben, sonst — er war viel stärker, als der polnische Herr.

Unterdeß kamen Leute vom Schloß heran, die den Schuß gehört hatten und mit ihrer Hülfe brachte ich den jungen Grafen heim ins Bett und schickte gleich einen Knecht mit Pferd und Wagen aufs nächste Dorf nach dem Wundarzt.

Wie der kam, fand sich denn, daß die Kugel nur den Kopf gestreift und keine Gefahr sei; der Graf war auch wieder bei Besinnung und verbot, seinen Vater zu wecken, wollte aber wissen, was aus Wilmovsky und dem Doktor geworden.

Der Letztere war denn, wie ich auf meine Erkundigung erfuhr, auf Befehl des Wilmovsky von ein paar Knechten, trotz seines Widerstandes, überwältigt und fest gebunden in einem Kellergewölbe des Schlosses verwahrt worden. Das mußte ich meinem Herrn berichten und er schien zufrieden damit. Die Nacht durch, wo er fieberte, hab ich dann am Bett gesessen und nach des Wundarztes Anweisung das Nöthige besorgt, aber meine Gedanken waren immer bei dem armen Gefangenen und bei Komtes Hedwig und mir grauste vor dem, was nun kommen mußte.

Am Morgen erfuhr der alte Graf, daß sein Sohn verwundet worden und kam auf sein Zimmer, um das Nähere zu hören.

Graf Stanislaus lag noch im Wundfieber und so nahm der alte Herr mich ins Nebenzimmer und ich mußte beichten von A bis Z, wie die Sache sich zugetragen. Der Graf war außer sich

vor Zorn und Aerger wegen des Skandals, den die jungen Herren durch ihre Tollheit nur größer und offenkundiger gemacht, statt ihn bei Zeiten klug zu unterdrücken. Dann ließ er Herrn von Wilmovsky rufen und hatte eine lange Unterredung mit ihm, von der ich freilich nichts zu hören bekam — und ging hernach selbst zu dem Justizamtmanne hinüber, mit dem Rücksprache zu nehmen.

Ich mußte unterdeß, da ich doch, wie der Graf meinte, am meisten in die Sache eingeweiht sei, unten im Keller nach dem Doktor Elbau sehen. Ach, Herr Kandidat, der schreckliche Anblick! Er rasste völlig im Fieber, der schöne, junge Mann, den sie da gedunden aufs Stroh gelegt hatten, er kämpfte gegen seine Bande, die ihm tief in die Gelenke schnitten, und über das edle Gesicht lief der blutigrothe Striemen des Peitschenhiebes. Ich habe das Bild lange nicht loswerden können, immer kam mirs wieder vor, im Wachen und im Traume und wenn ich auch sonst nur ein einfältiger Bursche war, ich verstand es doch, daß er die Schmach, die ihm geschehen, sein Lebenslang nicht verwinden würde — wenn er überhaupt am Leben blieb.

Das war nun fürs Erste sehr zweifelhaft. Er soll, nachdem wir ihn, möglichst ohne Aufsehen, ins väterliche Haus geschafft hatten und dort das Möglichste für seine Pflege geschehen war, viele



(3)

Clairon d'Haussonville, mit 171 gegen 117 Stimmen wiedergewählt.

Die bisher in München erschienene „Süddeutsche Post“, Verleger Referendar Bierck, wurde von der Regierung Oberbayerns verboten und das Weitererscheinen des Blattes untersagt.

Berlin, 5. März. Kriegsminister v. Kameke reichte seine Entlassung ein, dieselbe ist vom Kaiser angenommen worden. Man glaubt, daß nicht eine einzelne Angelegenheit, sondern mehrere grundsätzliche Differenzen, darunter die Frage der Vermehrung der Artillerie, den Rücktritt des Kriegsministers veranlaßt haben. Das Gerücht bezeichnet als seinen Nachfolger Generalleutnant Bronsart von Schellendorff, Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, oder Generalleutnant von Caprivi, Kommandeur der 30. Infanterie-Division in Metz.

Stettin, 5. März. In der Schiffswerft und Maschinenbauanstalt des „Vulkan“ zu Bredow brach in der vergangenen Nacht eine Feuersbrunst aus, die mehrere große Baulichkeiten des Oberhofes, in welcher sich auch Modelle befanden, in Asche legte. Das Feuer ist heute Morgen gelöscht worden. Der durch die Feuersbrunst verursachte Schaden beträgt ca. eine Million Mark, es sind dabei im Ganzen 23 Feuerversicherungs-Anstalten beteiligt.

**Belgien.**

Brüssel, 6. März. Neue Hausdurchsuchungen fanden bei einem russischen Studenten statt, wobei ausgebehnte Verzweigungen mit geheimen Gesellschaften in Frankreich constatirt wurden. Ein Student aus Lüttich, Namens Chastapofow wurde an der belgischen Grenze festgenommen und bei ihm 12,000 Francs vorgefunden.

**Spanien.**

Die anarchistische Bewegung in Andalusien scheint doch ziemlich bedenklicher Natur zu sein. Es haben sich ganze Banden gebildet, die wohlbewaffnet, die Landbevölkerung terrorisiren, dabei agittiren die Anarchisten unausgesetzt unter derselben und suchen namentlich die ländlichen Arbeiter zur Arbeitseinstellung zu veranlassen, um hierdurch die Einbringung der Ernte unmöglich zu machen. Begreiflicherweise herrscht unter der weitverbreiteten Bevölkerung Andalusiens große Aufregung und hat jene außerordentliche Maßregeln gegen die Sozialisten gefordert. In der spanischen Deputirtenkammer ist diese Angelegenheit auch zur Sprache gekommen; indessen hat die Kammer den Antrag auf Bornahme einer parlamentarischen Untersuchung über die Anarchisten in Andalusien abgelehnt und die Regierung wird daher ohne die Ermächtigung der Cortes die Maßregeln treffen müssen, welche zur Unterdrückung der anarchistischen Bewegung notwendig erscheinen.

Madrid, 5. März. Die Agitation der Anarchisten nimmt in Andalusien, namentlich in der Umgegend von Xeres, bedenklich zu. Arcos, das Haupt der „Schwarzen Hand“ wurde gestern ver-

haftet und anarchistische Zweiggemeinschaften in Granado und Malaga entdeckt. Bei Xeres wurden Eisenbahnzüge mit Steinen beworfen und mehrere Reisende verletzt.

**Türkei.**

In Konstantinopel hat sich in aller Stille eine nicht unwichtige Ministerveränderung zugetragen. Mahmud Nedim Pascha, der berühmte Freund Ignatieffs, hat aufgehört, Minister des Innern zu sein und an seine Stelle ist Ehem Pascha, der bisherige türkische Botschafter in Wien, getreten. Mahmud Nedim Pascha ist ein starrer Alttürke und als solcher ein Feind aller Reformen, denen sein unseliger Einfluß auch überall im Wege stand. Sein Nachfolger Ehem hat durch seinen Aufenthalt in Berlin und Wien europäische Bildung schätzen gelernt und er wird daher ohne Zweifel dazu beitragen, der Türkei, soweit dies eben noch möglich ist, wieder ein wenig aufzuhelfen.

**Von nah und fern.**

Eine Familientragödie hat sich am Freitag in Berlin zugetragen. Der 45jährige Kaufmann Solvin bewohnte mit seiner 36jährigen Ehefrau und einer 12jährigen Tochter eine Hofwohnung in der Gneißenaustraße. Solvin hatte in Folge unglücklicher Speculationen sein Geschäft aufgeben müssen und war auch aus seiner Stellung im Statistischen Amte aus unbekanntem Gründen entlassen worden, wodurch die Familie in die größten Nahrungsjorgen gerieth. Am Freitag Nachmittag erhielt Solvins Hauswirth einen Brief von seinem Miethsmann, worin derselbe um Verzeihung bat, weil er ihm die restirende Mieth nicht zahlen könne und wegen der Störungen die seine That ihm bereiten werde. Böses ahnend begab der Hauswirth sich nach Solvins Wohnung, fand aber die Thür verschlossen. Nachdem die Thür geöffnet, bot sich den Eintretenden ein entsetzlicher Anblick. Solvin lag als Leiche in einer Sophaecke, seine Frau und seine Tochter lagen todt im Bette. Eine Cyankali enthaltende Flasche, welche auf dem Tische stand, ließ eine Vergiftung als zweifellos erscheinen.

Ein schrecklicher Vorgang ereignete sich am 27. Februar auf dem Bahnhofe zu Ralscheyen. Ein Bonner Student, evang. Theologe aus Herford, welcher sich in gemüthlicher Weise mit dem Bahnhofsinpector daselbst eine Zeit lang unterhalten hatte, sprang beim Herannahen des um 1/2 Uhr von Bonn nach Köln abgehenden Schnellzuges plötzlich an die Schienen, warf sich auf dieselben, um im nächsten Augenblicke vom Zuge erfasst und gräßlich zermalmt zu werden. Der Tod trat augenblicklich ein.

Schiffbruch. In der Nähe von Marenne, an der Bai von Biscaya, sind Schiffstrümmer angetrieben, welche zu dem verischollenen Liverpooler Dampfer „St. Columba“ gehören. Das Schiff

ist am 28. Januar nach Bombay in See gegangen und scheint während des fürchterlichen Unwetters Anfang vorigen Monats in der Bai von Biscaya mit seiner aus fünfzig Köpfen bestehenden Mannschaft untergegangen zu sein.

Ueber eine Meuterei der Sträflinge im Zuchthause in Jefferson City (Missouri N. A.) wird berichtet: Das Zuchthaus enthält 1400 Sträflinge, welche in Werkstätten innerhalb des Gefängnisses arbeiten: Am vorigen Freitag begann bei der Rückkehr vom Mittagessen in der Sattlerwerkstatt eine Meuterei. Die Werkführer wurden angegriffen und der Rädelführer Johnson steckte looses umherliegendes Stroh in Brand, bald darauf stand das Gebäude in Flammen. Die Wächter wollten das Feuer löschen, wurden aber von den Sträflingen welche den Spritzenschlauch zerschnitten, daran verhindert. Durch die Alarmglocke wurden bald viele Leute aus der Stadt herbeigerufen, welche bewaffnet wurden und das Zuchthaus umzingelten. Die Gefängniswälle und die noch unverlehrten Gebäude wurden schnell besetzt und nun begannen die Wärter die Gefangenen aus den brennenden Werkstätten in die Zellen zurückzuführen. Der mit Keule und Messer bewaffnete Rädelführer Johnson suchte die Mauer zu erklimmen wurde aber ergriffen und in den Kerker geworfen. 1150 Sträflinge wurden in die Zellen zurückgeführt, die anderen halfen beim Löschen des Brandes, wobei sich einige lebensgefährliche Verletzungen zuzogen. Der durch den Brand angerichtete Schaden wird auf 300,000 Dollars geschätzt.

Amerikanisches. Im Sing-Sing-Gefängnisse zu Newyork ereignete sich kürzlich eine Revolte unter den Sträflingen, die durch energisches Eingreifen unterdrückt werden mußte. Nach der Newyorker „Gerichts-Zeitung“, welche schon vor einiger Zeit die Zustände in dem Zuchthause zur Sprache brachte, müssen dieselben dort entsetzlich sein oder wenigstens gewesen sein. Es wurde von der Legislatur des Staates Newyork eine Untersuchung angestellt und es werden aus dieser Untersuchung haarsträubende Dinge berichtet: Mißhandlung und Ausbeutung der Gefangenen, so grausam und herzlos, daß alle Schilderungen aus russischen Staatsgefängnissen dagegen verblasen.

**Standesamts-Nachrichten von Sied.**

Monat Februar.  
Geburten.

Am 5. uneheliches Kind männlichen Geschlechts in Detjendorf.

**Aufgebote.**

Am 20. Tischler Carl Heinrich Schacht in Langeloh mit der Schneiderin Amanda Köhrs in Langeloh. 29. Dienstknecht Joachim Hinrich Kröger in Hoisdorf mit Dienstmagd Anna Catharina Maria Westphal in Sied.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

**Auf dem Friedhof.**

Blaublümlein hier und dort die weißen Nelken, Allüberall noch weiches, sanftes Grün Und Epheuranken, die da nimmer welken, Gelände, Hügel, Kreuze überziehn; Vor jenem Stein, dem weißen, alabastern, Da blühen in vielen Farben schon die Astarten.

Es senkt ihr Hänggezweig die Trauerweide Ob jenem Grab mit Sandstein Monument, Ein morsches Holzkreuz senkt die Arme beide, Dort ruht auf buntgranitnem Postament Ein erzgegossenes Kreuz, die goldnen Lettern Beginnen schon nach Norden zu verwettern.

Es dauert nichts auf Erden, dieser roten Moosrose Blätter flattern still herab, Sie fallen auf die Ruhestatt der Toten; So häufen sich auf Erden Grab auf Grab. Das Ewige des Giltens sich entledigt Und Staub zu Staub! ist's, was der Kirchhof predigt.

Kastanien steht um die geweihte Erde, Es bräunt sich schon ihr siebenzählig Blatt. „Sieh, Hanne, das sind unsre braunen Pferde, „Dies hier ist rund und dieses breit und glatt,

„O sieh, wie viele hier vom Baume fielen, „In deine Schürze sammle sie zum Spielen.“

„Du Fritz, sei still, Du mußt die Mühe ziehen, „Der Pastor kommt, er steht dort bei dem Stein.“ — „Bleibt, Kinder, bleibt, ihr müßt nicht vor mir fliehen, „Ihr sammelt Euch wohl braune Pferdchen ein?“ „Erst lassen wir die braunen Dinger tanzen „Und darnach thun wir sie im Garten pflanzen.“

„Ja, ja, die braune Frucht birgt neues Leben, „Schlaf sanft, mein totes, gutes Töchterlein, „Und kann es auch für mich kein bekres geben, „Sei still, mein Herz, gedulde dich recht fein. „Es aufersteht im Keim selbst die Kastanie — „Ich schaue einst als Engel dich, Stephanie.“

„Du, Herr Pastor, was hat das zu bedeuten, „Das Ding, das hier inmitten immer steht?“ „Daran ersiehst man die Tageszeiten, „Die Uhr, die nur im Sonnenscheine geht.“ So plaudernd gehn den Kiessteig sie von dannen, Der Pastor rechts und links ab Fritz samt Hannen.

Und auf dem Kirchhof herrschet tiefer Frieden, Der Abendglocke voller Ton verklingt, Die Sonne hat den Horizont gemieden, In die Natur ein ernstes Schweigen dringt. F.

Tage lang getobt haben, ehe die Macht der Krankheit sich einigermaßen brach und die Erschlaffung eintrat.

Seine Schwester, das Haunchen, ist Tag und Nacht nicht von ihm gewichen, schon, damit kein Anderer nachzählen konnte, was er im Fieberwahn sinn gesprochen.

Und erst nach vielen Wochen hat der alte Arzt, der ihn behandelt, erklären können, daß die schlimmste Gefahr vorüber sei und man den Patienten nur vor jeder Aufregung streng zu hüten habe.

Nun hatte der Graf, wie verlautete, ohnehin von dem alten Elbau nur verlangt, er möge den Sohn so still als möglich hier aus der Gegend entfernen, es solle von der ganzen Sache dann nicht weiter die Rede sein — wie es ja auch im beiderseitigen Interesse lag.

Da war denn schon auf Verzehung an ein weit entferntes Gericht angetragen; vorher sollte der Genesene für einige Zeit zu der Katharina, der ältesten Schwester, reisen, sich dort erholen und zerspreuen.

(Fortsetzung folgt).

sich in sendorf ächters Hand Finger at sich Land: eifellen, nahe d zwei

1.

Ostern en ge: it, daß stages icht zu ag am Abge: Seite ine Ar: a das: gestellt reunter ng der wün: es Ab: auszu: nlicher

oneten: u dem on ver: Steuer: besagt, aufge: anden mission fassung spruch wonach lassen: uf mit

wei: tticher. orden: gsam; luter: Da: kamt, n her: rts in

Neu: zburg: nbaus Graf

s, den größer Zeiten n von Unter: ts zu dem che zu

e der eweiht sehen. t! Er Mann, gatten, tief in Beficht diebes: önnen, und im ein: daß belang pt am

ft. Er jehen, t das viele



**Anzeigen.**

**Dankagung.**

Für die vielfachen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Ableben und der Beerdigung unseres lieben Vaters **Ernst Haase** sagen ihren tiefgefühlten Dank  
**Die Hinterbliebenen.**  
Bünningstedt, 6. März 1883.

**Holzverkauf  
im Sachsenwald**

am (Ho 691 b.)  
Sonntag, den 10. März c.,  
von Vormittags 10 Uhr ab,  
im hiesigen Landhause aus den Me-  
vieren Wobltorf, Kröppelsbaag, Au-  
müh'e und Rothbeck an Kubholz:  
25 Birken Deichselstangen, 2715 Kie-  
fern Kist- und 390 Bohnenstangen;  
an Brennholz: 11 Nm. Eichenpäne  
und 860 Nm. Buchenreißig.  
Specielle Verzeichnisse liegen an  
geeigneten Stellen zur Einsicht aus.  
Käufer haben 1/5 des Kaufpreises  
im Termin als Caution anzuzahlen.  
Friedrichsb., 28. Februar 1883.  
**Der Oberförster Lange.**

**Holz-Verkauf  
in der  
Oberförsterei Trittau.**

Am  
Montag, 12. März 1883,  
von Vormittags 10 Uhr ab,  
sollen im Gasthose des Hrn. **Stahmer**  
zu **Hohenselde** versteigert werden:  
**Schussbezirk Hohenselde,**  
**Gehege Herrenkoppel,**  
Dist. 7.

Buchen: 36 Stämme mit 83,28 Fm.,  
1 Nm. Nuß-Scheite.  
Eichen: 15 Stämme mit 25,83 Fm.,  
14 Nm. Scheite, 10 Nm.  
Knüppel, 35 Nm. Reiser.  
Buchen: 447 Nm. Scheite, 41 Nm.  
Knüppel, 540 Nm. Reiser.

**Buchenberg:**  
Dist. 13 b.  
Buchen: 22 Stämme mit 47,93 Fm.,  
2 Nm. Nuß-Scheite, 410 Nm.  
Scheite, 42 Nm. Knüppel,  
390 Nm. Reiser.

**Am Biegeleibaum:**  
Dist. 8 a.  
Eichen: 3 Stämme mit 3 Fm., 5 Nm.  
Scheite, 1 Nm. Knüppel, 15  
Nm. Reiser.

**Totalität,**  
Dist. 3 b, 4 a, 10 b, 11 a, 15 a,  
14 b, d, h.  
Buchen: 445 Nm. Scheite, 22 Nm.  
Knüppel, 265 Nm. Reiser.  
Kiefern: 37 Nm. Scheite, 33 Nm.  
Knüppel.

**Försterdienstland,**  
Dist. 8.

Eichen: 20 Stämme mit 10 Fm.,  
10 Nm. Scheite, 1 Nm.  
Knüppel, 40 Nm. Reiser.  
Buchen: (Obstbaum) 1 Stamm mit  
1 Fm., 33 Nm. Scheite,  
9 Nm. Knüppel, 60 Nm.  
Reiser.

**Dist. 9 h.**  
Eichen: 6 Nm. Scheite, 5 Nm.  
Knüppel.

**am Schüttenried.**  
Erlen: 362 Stämme mit 39,35 Fm.,  
95 Stangen I. Cl., 220

Stangen III. Cl., 36 Nm.  
Knüppel, 30 Nm. Reiser  
I. Cl.

Dist. 10 f.  
Eichen: 62 Nm. Knüppel.  
Wegen vorheriger Besichtigung  
wollen Kaufliebhaber sich an die be-  
treffenden Forstschubbeamten wenden.  
Trittau, den 22. Februar 1883.  
**Der Oberförster.**

**Freiwillige  
Versteigerung**

(Wird nicht widerrufen).  
Montag, den 12. März,  
Vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
werden im Lokale des Herrn **Kröger**  
in Ahrensburg:

1 tafelförmiges Piano, 1 Hand-  
näähmaschine, 1 Küchenreal mit  
Auszüge, 1 Badewanne, 1  
Spinnrad u. Haspel, 1 Hecken-  
scheere, 1 Kohlenpletteisen, 1  
Kaffemühle, 1 Badtrog, diverse  
Flaschen, 1 Sopha, 2 Regen-  
röcke, 1 Nähmaschine mit Hand-  
und Fußbetrieb, 1 Spiegel, 5  
Korbstühle, 1 Schaukelstuhl, 1  
Häckselmaschine, 1 Staubmühle,  
1 Jagdgewehr, 1 Hobelbank mit  
Handwerkzeug, 3 Blockwagen  
mit 4zölligen Rädern, 1 Block-  
wagen mit schmalen Rädern,  
1 Ladeneinrichtung mit Loon-  
bank, 3 Wanduhren und außer-  
dem noch viele Hausstandsfachen  
mehr.

gegen sofortige Baarzahlung ver-  
steigert.

Bemerkt wird, daß alle zum Ver-  
kauf gestellten Sachen gut erhalten,  
einige auch ganz neu sind.

Ahrensburg, den 5. März 1883.

**Drost,**

Gerichtsvollzieher, f. A.

Im hiesigen Schloßgarten  
sind ein Theil guter

**Sellerie-Knollen**

und  
**Porroe-Stangen,**  
sowie  
**Chalottenzum Anspflanzen**  
zu verkaufen.

Ahrensburg. **S. Kottwitz.**



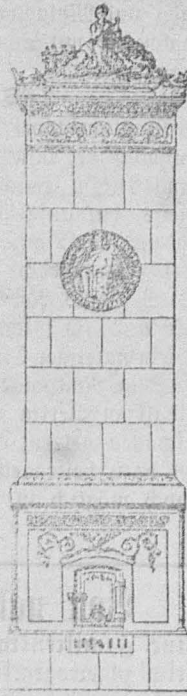
Nur die besten Cacao-Sorten werden  
verarbeitet.

Puder-Cacao's absolut rein und  
schalenfrei, daher leicht verdaulich.  
Chocoladen mit 5 und 10% Sago-  
Zusatz per 1/2 K<sup>o</sup>. von M. 1.25 ab;  
mit Garantie-Marke »Rein Cacao und  
Zucker« von M. 1.60 ab.  
Die 1/2- u. 1/4-Kilo-Tafeln tragen die Ver-  
kaufspreise.

Unsere Kaiser-Chocolade (per 1/2 K<sup>o</sup>  
M. 5) ist das Beste, was in Choco-  
lade gefertigt werden kann.

Dépot-Schilder kennzeichnen die Ver-  
kaufstellen, woselbst auch wissenschaft-  
liche Abhandlungen über den Nährwerth  
des Cacao erhältlich.

Köln. Gebr. Stollwerck,  
Kais., Kgl., Grossh. &c. Hoflieferanten.



**Zimmer-Ofen**

in verschiedenen Farben,  
den neuesten und bewährtesten  
Constructions,

sowie

**eiserne Ofen  
aller Art**

liefert prompt und preiswürdig

**J. Fr. Wolf,**

Töpfermeister.

Ahrensburg.



**Feinste**

**Vanille-Chocolade**

pr. Pfd. 1.50, 1.60 u. 2.00 Mk.

**Feinste**

**Block-Chocolade**

pr. Pfd. 1 Mk.,  
ganzer Block,  
von 5 Pfd. pr. Pfd. 90 Pfg.

**Cream-Tablets**

pr. Stück 25 Pfg.

**Feinste**

**englische Biscuits**

(Macaronen-Ringe),

pr. Pfd. 1 Mk.,

empfiehlt

Ahrensburg. **Aug. Haase.**

**Confirmanden-**

**Hüte u. Mützen**

empfiehlt in großer Auswahl zu billi-  
gen Preisen

Ahrensburg. **S. Peemöller.**

**Das Wunderbuch**

enthaltend die Geheimnisse früherer  
Zeiten, als: Formeln der Kabbale des  
6. und 7. Buch Moses, magische Kraft  
und Signatur der Erdgewächse und  
Kräuter, Verpflanzung der Krankheiten  
in Thiere und Bäume, Glücksruthen  
auf die in der Erde verborgenen Me-  
talle, die Lotterie-Kabbale, Geheimnisse  
der Nigromantie, das Auffinden von  
Wasserquellen und Metallen mittelst der  
Wünschelruthe, Stein der Weisen und  
andere merkwürdige Geheimnisse aus  
handschriftlichen Klosterschätzen, enthält  
auch das vollständige Siebenmal ver-  
siegelte Buch. Zu beziehen für 5 Mk.  
von **N. Jacobs Buchhandlung** in  
Magdeburg.

**Garten-  
Sämereien**

in den bekanntesten guten  
Qualitäten

empfiehlt bestens

Ahrensburg. **E. Pahl.**

Georg. Technikum Buxtehude  
(b. Hamburg.) Säugwerk-, Röhren-, und  
Maschinenbau-, Tischler-, Maler- u. Archi-  
tekturschule. Witt. Meister- u. Dipl.-Vrfg.  
Programme gratis d. d. Dir. Hittenkofer.

Eine

**Wohnung**

ist zu vermieten bei

**E. Ziese.**

**Saat:**

Roth-, Weiß- und Gelb-  
Klee, Thymothee, Rhey-  
gras, Sonigsaat, Serradella  
empfiehlt bestens

Ahrensburg. **E. Pahl.**

**Das gesandte Buch**

hat mir große Dienste ge-  
leistet, denn nicht nur ich,  
der schon alle Hoffnung  
aufgegeben hatte, sondern  
auch viele Bekannte ver-  
danken der Befolgung  
seiner Rathschläge die  
Wiedererlangung der Ge-  
sundheit etc. — So schreibt  
ein glücklich Geheilte über  
das reich illustrierte Buch:  
»Dr. Nirs's Heilmethode.«  
In diesem vorzüglichen,  
544 Seiten starken Werke  
werden die Krankheiten  
nicht nur beschrieben, sondern auch  
gleichzeitig solche Heilmittel ange-  
geben, welche sich thatsächlich bewährt  
haben, so daß der Kranke vor un-  
nütigen Ausgaben bewahrt bleibt. Kein  
Leidender sollte versäumen, sich dies  
schon in 135. Aufl. erschienene Buch  
anzuschaffen. Dasselbe wird auf  
Wunsch gegen Einsendung von 1 Mk.  
20 Pfg. franco von Richter's Ver-  
lags-Anstalt in Leipzig versandt.

**Geschichte**

**Ahrensburgs**

Nach authentischen Quellen und  
handschriftlichen Acten bearbeitet  
von

**S. Nahlj und E. Ziese.**

Mit einem Anhang,  
enthaltend: Sagen, Märchen und  
Erzählungen

aus dem Gute Ahrensburg und  
dem Kreise Stormarn.

Ahrensburg,

**E. Ziese's Verlag.**

Preis eleg. in Leinen gebunden 3 Mark,  
geheftet 2 Mark.

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19